

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Feldpost 186 zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversandt nach auswärts K 3.
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. | Freitag, den 19. Mai 1916. | Nr. 139.



Amtlicher Teil.

Verlautbarungen des k. u. k. Festungskommandos.

Tabakausfuhr und Tabakverbrauch.

Das k. k. Finanzministerium hat mit Note 5381 vom 25. April 1916 an alle Finanzbehörden Verfügungen erlassen, wonach die Bestimmungen über die Tabaktrafikführung geändert werden, die geeignet sein dürften, den wahrgenommenen Mangel an Rauchmaterial zu beheben und insbesonders das spekulative Aufkaufender erhältlichen Tabakfabrikate durch Private zu verhindern und dadurch die Versorgung der Militär- und Zivilbevölkerung mit Tabakfabrikaten in einem dem gegenwärtigen Rohstoffumfange entsprechenden Masse sicherzustellen.

Das Finanzministerium bestimmt wie folgt:

1. Bei dem Verkauf dieser Tabakfabrikate ist so ökonomisch vorzugehen, dass mit den gefassten Mengen tunlichst bis zur nächsten Fassung das Auslangen gefunden wird.

2. An einzelne Konsumenten darf im allgemeinen nur eine den Umsatzverhältnissen des Kleinverschleissers angepasste beschränkte Menge von Fabrikaten abgegeben werden.

3. Bei Zigarren und Zigaretten ist die Abgabe von ganzen Packungseinheiten zu 50 oder 100 Stück an einzelne Konsumenten unzulässig; die Abgabe von vollen Kleinpackungen (zu 5 bis 25 Stück) darf nur dann stattfinden, wenn sie der Bestimmung des Punktes 2 nicht zuwiderläuft. Bei Zigarettentabaken darf an einzelne Konsumenten im allgemeinen nicht mehr als eine Packungseinheit abgegeben werden. Bei der Verabfolgung von grösseren Packungseinheiten (100 Gramm und darüber) ist tunlichst darauf zu sehen, dass derartige Käufer gegenüber den Abnehmern von kleineren Packungseinheiten nicht unverhältnismässig begünstigt werden.

4. Das Reservieren grösserer Fabrikatenmengen für einzelne Konsumenten ist verboten; dagegen ist es gestattet, die abzugebende Menge nach dem dem Verschleissbesorger etwa bekannten gewöhnliche Bedarfe der einzelnen Konsumenten perzentuell zu bemessen.

5. Die Fabrikate dürfen nur im Verschleisslokale an Ladenkunden ausgefolgt werden; die Versendung von Fabrikaten an auswärtige Kunden ist unzulässig, desgleichen das Zustellen von Fabrikaten an Stammkunden ins Haus.

6. Die Ladenkunden sind in der Reihenfolge des Erscheinens, jedoch mit Sorten der gleichen Fabrikatengruppe (zum Beispiel Zigaretten) im allgemeinen nicht mehr als einmal täglich zu bedienen; falls die Fabrikate nicht in der vom Kunden gewünschten Menge oder nicht mehr ausgefolgt werden können, bezw. überhaupt nicht auf Lager sind, ist dies dem Kunden in höflicher Form bekanntzugeben.

7. Das Aushängen von Tafeln „Zigaretten ausverkauft" und dergleichen ist im allgemeinen unzulässig; in Trafiken mit — wenn auch nur zu manchen Tageszeiten — lebhaften Kundenandrange können jedoch derartige Tafeln im Trafiklokale in dem Falle und insolange angebracht werden, als tatsächlich keine Fabrikate vorrätig sind, das heisst ausschliesslich vom Zeitpunkte des Ausgehens der betreffenden Sorte bis zum Eintreffen der nächsten Fassung.

In Berücksichtigung dieser Ausführungen und in Anbetracht dessen, dass Krakau ein in Kriegsausrüstung befindlicher fester Platz ist, sieht sich das Festungskommando zu nachfolgenden Verfügungen veranlasst:

ad Punkt 3. Der Besitz von grösseren Mengen an Tabakfabrikaten, die nicht für den eigenen unumgänglichen Verbrauch, bei Verschleissern für den gewöhnlichen Betrieb bestimmt sind, ist verboten;

ad Punkt 5. Der Verkauf jedweder Art von Tabakfabrikaten ist nur den Trafiken gestattet, anderen Leuten, zum Beispiel Kellner, Zwischenhändler ist derselbe innerhalb der Festung unter allen Umständen verboten.

Der Uebertretern vorstehender Verfügungen ist das gesamte Rauchmaterial zu konfiszieren und dieses an die Finanzbezirksdirektion Krakau zu übergeben.

Ueberdies wird gegen die Uebertreter dieses Verbotes noch das Strafverfahren wegen des Verbrechens wider die Kriegsmacht des Staates erhoben.

Wird eine Person das drittemal beim Begehen desselben Deliktes betreten, so wird die Ausweisung dieser Person aus dem Festungsrayon verfügt werden.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 18. Mai 1916. Wien, 18. Mai 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstenländischen und Kärnter Front war die Artillerietätigkeit zumeist durch Bodennebel behindert. Südöstlich Monfalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Bagni wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiete scheiterten wiederholte feindliche Angriffe. In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriffe zwischen Astach- und Laintal (Astico und Lenotal) den Grenzrücken des Maggio in Besitz, bemächtigten sich nach Ueberschreiten des Laintales südöstlich Platzer (Piazza), der Costabella und schlugen südlich Moscheri auf der Zugna Torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. d. M. und vom 17. d. M. behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich" und ungeheuer gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückzuges abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage. Dagegen können wir bei voller Wertung des Blutopfers jedes einzelnen unserer Braven erklären, dass unsere Verluste, dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artilleriewirkung und der Kriegserfahrung unserer Führung ausserordentlich gering sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

TELEGRAMME.

Der Jahrestag der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn.

Angst vor Unruhen in Italien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung")

Lugano, 18. Mai.

In ganz Italien fürchtet man sich davor, dass am Jahrestag der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn sehr viele Demonstrationen stattfinden werden, die nur mit Gewalt unterdrückt werden könnten. Daher sind verschiedene Projekte aufgetaucht, um derartige Ausschreitungen zu verhindern. Am meisten gefiel das Projekt, am Tage der Kriegserklärung kirchliche Umzüge und Bittgottesdienste für den günstigen Ausgang des Krieges zu veranstalten. Ob die kirchlichen Behörden die Erlaubnis dazu erteilen werden, ist noch unbestimmt. Königin Elena hat ein anderes Projekt ausgearbeitet. Sie plant nach der kirchlichen Feier die Leute öffentlich zu bewirten.

Die Verschleierung unserer Erfolge gegen Italien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 18. Mai.

Die italienischen Blätter bemühen sich, die Vorgänge an der Tiroler Front zu verhüllen, wobei ihnen die Tatsache zuhilfe kommt, dass sich ihr gesamtes Nachrichtenmaterial aus den Berichten Cadornas zusammensetzt. Seit Ausbruch des Krieges hat keine Zeitung den österreichisch-ungarischen Bericht über die Vorgänge an der Front veröffentlichen dürfen. Das Publikum in Italien erfährt auch diesmal nichts von den Tausenden gefangenen Italienern und von den Erfolgen der österreichisch-ungarischen Truppen an der Tiroler, Kärntner und Isonzofront.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 17. Mai. Berlin, 17. Mai. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich Lens fanden im Anschluss an Minensprengungen lebhafte Handgranatenkämpfe statt.

Auf beiden Maasufern steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuertätigkeit zu grosser Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten rege. Oberleutnant Immelmann schoss westlich Douai das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Fournes; die Insassen — zwei englische Offiziere — wurden unverwundet gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Eine im Wardargebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Italienische Abschreckungsmassregeln gegen Desertion.

(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

Bei einem italienischen Soldaten wurde bei seiner Gefangennahme ein Befehl des italienischen V. Korpskommandos über angebliche Gefangenenmisshandlungen in Oesterreich vorgefunden. Der Befehl hat in wortgetreuer Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Kommando des V. Armeekorps. Nr. 1855—I. 22. Feber 1916. Gegenstand: Behandlung der Kriegsgefangenen in Oesterreich. An das Kommando der 15. Division etc. In Fortsetzung der früheren Mitteilungen und mit der Bitte um Verständigung aller unterstehenden Truppen wird dem Kommando bekanntgegeben, dass ein unlängst nach Italien zurückgekehrter Flüchtling die Gelegenheit hatte, während der Reise mit einem österreichischen Soldaten italienischer Nationalität zu sprechen, der ihm wörtlich folgendes sagte: ‚Da Sie nach Italien gehen, warnen Sie aus Barmherzigkeit die italienischen Soldaten, dass sie sich nicht gefangen nehmen lassen, weil die Gefangenen in Oesterreich sehr schlecht behandelt, sehr schlecht genährt, geschlagen und zu härtester Arbeit gezwungen werden.‘ A. B. Der Chef des Generalstabes. Cerruti. — Kommando des 84. Infanterieregimentes. Prot. Nr. 1285. 26. Feber 1916. An alle unterstehenden Abteilungen zur persönlichen Verlautbarung durch die Kommandanten an alle unterstehenden Militärpersonen. Der Oberst-Regimentskommandant Cavallini. Für die Richtigkeit (Unterschrift).“

Dieser Befehl eines italienischen Korpskommandos erinnert an eine in der „Agenzia Stefani“ (Rom) am 26. April veröffentlichte halbamtliche Verlautbarung ähnlichen Inhaltes, in der die Behauptung aufgestellt wird, dass bei einzelnen unserer Truppen apokryphe Briefe verteilt werden, in denen in italienische Kriegsgefangenschaft geratene Soldaten ihren Angehörigen über die in der Kriegsgefangenschaft erlittenen Leiden Mitteilungen machen. Der Zweck der angeblich ähnlichen apokryphen Briefe soll der sein, dass unsere Soldaten von der Desertion abgeschreckt werden. Eine Parallele des eingangs erwähnten erbeuteten Befehles mit der unwahren Behauptung in der „Agenzia Stefani“ lässt in jener Hinsicht keinen Zweifel übrig, dass bei italienischen Kommanden die Beeinflussung desertionslustiger Soldaten durch apokryphe Briefe abschreckenden Inhaltes zum System wurde. Die — natürlich willkürlich erfundene — „Enthüllung“ ähnlicher Manipulationen bei unseren Truppen wurde scheinbar von einer Stelle inspiriert, wo diese Geheimmittel als ein unentbehrliches Hilfsmittel der Manneszucht betrachtet und daher vom Gegner ähnliche unmilitärische Machenschaften vorausgesetzt werden.

Giolitti in Audienz beim König von Italien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Lugano, 18. Mai.

„Avanti“ bestätigt nach Turiner Meldungen, dass Giolitti Dienstag nach Rom kommen werde. Der Staatsmann hat am 10. und 12. ds. in Verona zwei Audienzen beim König gehabt.

Der irische Aufstand.

Casement vor den Geschworenen.

London, 18. Mai. (KB.)

(Reutermeldung.) Der Polizeigerichtshof entschied, dass Sir Roger Casement und Baily vor das Geschworenengericht kommen sollen.

Rücktritt des Untersekretärs des englischen Aussenamtes.

London, 18. Mai. (KB.)

Amtlich wird verlautbart, dass der ständige Untersekretär des Aussenamtes, Nicolson, wegen angegriffener Gesundheit seine Entlassung gab und dass Hardinge einwilligte, das Amt einstweilen zu übernehmen.

Asquith — Mitglied der irischen Regierung.

London, 18. Mai. (KB.)

(Reuter-Meldung.) Die Mitteilung, dass Asquith Mitglied des irischen geheimen Rates wurde, wodurch er tatsächlich Mitglied der Regierung in Irland wird, erregt grosses Interesse, da es das erstemal geschieht, dass ein englischer Premierminister eine direkte Stimme in Einzelfragen der Verwaltung Irlands erhält.

Es wird dies als ein weiterer Beweis angesehen, dass der Premierminister keine Mühe scheut, um eine Besserung mit Irland herbeizuführen.

Ein Seegefecht an der flandrischen Küste.

Brüssel, 17. Mai. (KB.)

Gestern nachmittags erschienen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboote und Bewachungs-

General der Infanterie Arz von Straussenburg.

In manchen Führern verkörpert sich fast wie in einem lebendigen Symbol das militärische Zusammenwirken der verbündeten Mittelmächte, dieser mustergültig ineinandergreifende mächtige Apparat, dessen genauem, präzisem Wirken allein der triumphale Erfolg gegen die zarische Uebermacht zu danken ist. Artur Arz von Straussenburg steht unter den österreichisch-ungarischen Feldherren, welche, lange Zeit in deutschem Verbande kämpfend, unseren Ruhm mit deutschem Ruhme für ewig verknüpft haben, mit an vorderster Stelle. „Das Korps Arz“ — dieser Name allein weckt stolze Erinnerungen an die Frühsommertage von 1915, da die von ihm befehligten österreichisch-ungarischen Truppen in einem Triumphzuge von ungeahnter Grossartigkeit den Durchbruchssieg gegen die Russen bis zur Einnahme von Brest-Litowsk fortsetzten. Der Führer dieser Elitetruppen trägt an seiner Brust neben hohen österreichisch-ungarischen Kriegsdekorationen, so dem Orden der Eisernen Krone I. Klasse und dem Militärverdienstkreuz II. Klasse, die höchsten Ruhmeszeichen der deutschen Armee, den Orden „Pour le mérite“ und das Eiserne Kreuz I. Klasse; so versinnbildlicht er gewissermassen auch in der äusseren Erscheinung den Geist und den historischen Erfolg dieses Bündnisses, das in der Esse des Weltkrieges für alle Ewigkeit fest geschmiedet worden ist.

Schon Arz' früheste Jugend steht im Zeichen dieses deutsch-österreichischen Zweiklanges. Denn zu Hermannstadt in Siebenbürgen 1857 geboren, wurde er in Deutschland, im Dresdener Gymnasium, erzogen und widmete sich nach Ablegung der Maturitätsprüfung in Oesterreich juridischen Hochschulstudien. Das Freiwilligenjahr (1876/77) bildet den Wendepunkt in seinem Leben: der junge Soldat gewann den militärischen Beruf so lieb, dass er sich zum Weiterdienen entschloss. Nachdem er die erforderlichen Prüfungen bestanden hatte, wurde er aktiviert und begann im Mai 1878 als Leutnant beim 23. Feldjägerbataillon seine Offizierslaufbahn. Die Kriegsschule vertiefte die Kenntnisse des auch an allgemeiner Bildung reichen, ernst strebenden, geistvollen Offiziers, der gleich anfangs in mehreren Generalstabszuteilungen (im Hauptmannsrang beim 15. Korpskommando in Sarajevo) seine ungewöhnliche Begabung an den Tag legen konnte. Nachdem er als Hauptmann des Generalstabskorps unter anderem beim 2. Korpskommando gewirkt hatte, wurde er dem Generaltruppeninspektor Feldzeugmeister Baron Schönfeld als Flügeladjutant zugeteilt — und die Jahre an der Seite dieses genialen, in jeder Hinsicht bedeutenden Mannes nahmen auf die innere Entwicklung Arz' einen entscheidenden Einfluss. Nach Schönfelds Tode kam der mittlerweile zum Major Beförderte als 2. Stabsoffizier in die Militärabteilung des Wiener Korpskommandos und zeichnete sich bald darauf (bei den Hötzeisdorfer Kaisermanövern von 1899) als Generalstabschef im Korps des Erzherzogs Eugen durch grosszügige, klarblickende Dispositionen aus. Nach kurzem Truppendienst beim 34. Infanterieregiment kehrte Arthur von Arz, seit 1902 Oberst, im Direktionsbureau des Generalstabes ein, dem er im Mai 1903 als Chef vorgesetzt wurde. Hier entfaltete er mehrere Jahre hindurch eine bedeutsame Tätigkeit und gewann durch seine einsichtsvolle Güte und sein kameradschaftliches Verständnis in den das Wohl und Wehe jedes Einzelnen berührenden Personalfragen die Herzen aller Offiziere des Generalstabskorps. Er lenkte bei den Kaisermanövern von 1905 abermals den Blick auf sein durch überlegenes Wissen gestütztes Führertalent und bewährte sich im Generalsrang als Kommandant der 61. Infanteriebrigade, dann der 15. Infanterietruppendivision. Zu dieser Truppendivision kehrte Arz auch im Kriegsherbst 1914 zurück, nachdem er einstweilen als Feldmarschalleutnant Sektionschef im Kriegsministerium gewesen war.

Die letzten Tage der Schlacht von Tomaszów und Komarow und damit die ersten wuchtigen Offensivschläge der österreichisch-ungarischen Heeresmacht machte Arthur von Arz als Kommandant der 15. Infanterietruppendivision tatkräftig mit. Im September 1914 übernimmt er dann vom General der Infanterie Boroevic das Kommando des 6. Korps — und mit diesem Korps, das er seither bis auf den heutigen Tag in allen Schlachten, Affären und Gefechten anführte, hat er seinen Namen zu unauslöschlichem Ruhme für immer verknüpft. Besonders in der Schlacht bei Limanova und Lapanow, die einen entscheidenden Wendepunkt in der Entwicklung des russischen Krieges dar-

fahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf grosse Entfernungen kam.

Eines der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechtes auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte damit einen Treffer am hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

Ueberfall der russischen Flotte auf Varna?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bukarest, 18. Mai.

Die russische Flotte ist in Begleitung von Flugzeugen in der Richtung auf Varna ausgelaufen. Man glaubt, dass ein Ueberfall auf Varna unternommen werden solle.

Die Alandsfrage.

Eine Lebensfrage für Schweden.

Stockholm, 18. Mai. (KB.)

In der zweiten Kammer des Reichstages betonte Minister des Aeussern Wallenberg auf Grund einer Anfrage des Kammervizepräsidenten Persson neuerlich den festen Willen Schwedens, die Neutralität zu bewahren.

Was die Alandsfrage betreffe, so sei diese eine Lebensfrage für Schweden. Er könne versichern, dass es die Regierung für ihre Pflicht halte, diese Frage mit der unerlässlichen Aufmerksamkeit zu verfolgen, dass nichts unterlassen werde, um auf diesem wie auf anderen Gebieten die Rechte und Interessen Schwedens wahrzunehmen.

Nähere Erklärungen könne der Minister aus leicht begreiflichen Gründen nicht abgeben.

Geheimsitzungen des französischen Senates.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 18. Mai.

Der Ausschuss des französischen Senates beschloss die Einberufung von zwei Geheimsitzungen zur Entgegennahme von persönlichen Informationen der Armeeoberleitung.

Tod eines französischen Generals.

Paris, 18. Mai. (KB.)

Dem „Temps" zufolge ist der Brigadegeneral Crien am 18. April seinen an der Front erlittenen Wunden erlegen.

Grosser Brand in Ost-Frankreich.

Paris, 18. Mai. (KB.)

Dem „Temps" zufolge brach in Valences sur Rhone ein Brand aus, bei dem zwei Personen getötet und neun verletzt wurden.

Untergang eines holländischen Dampfers.

Rotterdam, 18. Mai. (KB.)

Der Dampfer „Saint Corentin" lief vor Dünkirchen auf eine Mine auf und sank.

Der serbische Kronprinz in Athen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 18. Mai.

Der serbische Kronprinz kommt nach Athen, um mit König Konstantin persönlich zu konferieren.

Wiener Börse.

Wien, 18. Mai. (KB.)

Die freundliche Stimmung, die gestern zur Geltung gelangt war, übertrug sich unter der Nachwirkung der militärischen Erfolge an der Südfront auch auf den heutigen freien Börsenverkehr, der, ohne sich lebhafter zu gestalten, einen günstigen Verlauf nahm. Gesteigerte Beachtung fanden einzelne Schiffahrtsaktien und Montanwerte, sowie Textilaktien und türkische Werte. Da es an einem entsprechenden Angebote fehlte, so erzielten diese Papiere erhebliche Preissteigerungen. Auf allen anderen Gebieten war das Geschäft ohne Belang.

Anlagewerte behaupteten sich unverändert fest.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen. Seine Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Regimentsärzten in der Ev. der k. k. Landwehr Dr. Johann Czepek, Chefarzt des Verteidigungs-Bezirkskommandos VIII, Dr. Stanislaus Jangustyn beim Festungsspital Nr. 9, dem Assistenzarzt in der Reserve Dr. Marian Gieszczykiewicz beim Epidemiespitale Nr. 2 in Lobzów.

„Gross-Lemberg". Die letzte Sitzung der poln. Technischen Gesellschaft in Lemberg war der Erörterung des Planes der Angliederung mehrerer vorstädtischer Gemeinden an die Stadtgemeinde Lemberg gewidmet. Vier Referenten sprachen sich in ihren Berichten für die Verwirklichung des Planes von „Gross Lemberg" aus. Nach dem weitestgehenden Projekt soll an die Stadt Lemberg, die gegenwärtig 32 Quadratkilometer umfasst und 212.000 Einwohner zählt, eine Bodenfläche von 82 Quadratkilometer mit 40.000 Einwohnern angegliedert werden. „Gross-Lemberg" würde somit künftighin 114 Quadratkilometer umfassen und 252.000 Einwohner zählen.

Der Tarif der Wiener Elektrischen wurde von 14 Heller auf 16 Heller und von 20 Heller auf 22 Heller erhöht. Die Fahrt zum Freudenauer Rennplatz kostet jetzt 22 Heller (statt des Zuschlages von 12 Heller ab Kaiser Josef-Brücke). Ausserdem wird auch der Preis für Zeitkarten erhöht und neue Streckenkarten werden endlich eingeführt. Die Erhöhung der Preise tritt am 7. Juni d. J. in Kraft.

Die Generalmusterung wird in Krakau von Montag den 22. l. M. angefangen im Gebäude des ehemaligen Technologischen Gewerbemuseums in der Franziskanergasse stattfinden. Nähere Angaben betreffs dieser Musterung der 18- bis 50jährigen Landsturmpflichtigen werden durch Anschlag veröffentlicht werden.

Reduzierung der Preise für Fett und Selchwaren. Der Krakauer Magistrat verkündet: Infolge des Sinkens der Preise für das Stechvieh auf dem Krakauer Markte bereitet der Magistrat eine Reduzierung der Maximalpreise für Schweinefleisch, Fett und Selchwaren vor. Der reduzierte Tarif soll am Samstag, den 20. ds. ins Leben treten.

Saatpflanzen-Verkauf. Die Stadtgemeinde Krakau gibt bekannt, dass bei ihr Häuptel-Kraut-Saatpflanzen zum Preise von 30 Heller für hundert Stück erhältlich sind. Anmeldung nimmt die Plantationen- und Stadtgärtenverwaltung, Lubiczgasse Nr. 13 (Gärtner N. Sowa), entgegen.

Vortrag. Dank dem ökonomischen Institut findet an der Krakauer Universität Freitag den 19. d. M. um 6½ Uhr nachmittags im Kopernikussaal ein Vortrag des Rittmeisters Dr. Alexander Schneider von Sovar u. T. über „Die kulturellen und sozial-wirtschaftlichen Verhältnisse in Wolhynien" statt. Rittmeister Schneider war früher Leiter der Warenverkehrsfiliale in Lemberg und wurde jetzt zum Chef der Warenverkehrszentrale in Belgrad ernannt. Die interessante Vorlesung wird mit 35 Lichtbildern illustriert. An der Vorlesung nimmt Leutnant Leo Prus-Kniaziołucki teil.

Der Reingewinn fliesst den wirtschaftlichen Kursen für superarbitrierte und invalide polnische Soldaten zu.

---

stellt, zeichnete sich Arz als Kommandant des rechten Flügels der 4. Armee, die unaufhaltsame Energie und gleichzeitig klar abwägende Beurteilung der Situation, hervoragend aus. Von Ende Dezember bis Ende April 1915 ist er Abschnittskommandant in Gorlice, und ob in der Offensive, ob in zähem Positions- und Schützengrabenkampf, er erweist sich stets als der geistig überlegene, zielbewusste Führer. Dann beginnt die gewaltigste Zeit seines Wirkens: vom Mai bis zur Einnahme von Brest-Litowsk macht er im Verbande der 11. deutschen Armee (an der Spitze der Krakauer Heeres und der Kassaer Honveddivision) die grosse Offensive gegen Russland in heldenmütigen, unvergesslichen Kämpfen mit — die Erinnerung an jene Ehrentage ruft unwillkürlich den oft erwähnten Namen des „Korps Arz" als Sinnbild österreichisch-ungarischen Siegeswillens glanzvoll zurück. Im Vereine mit dem preussischen Gardekorps bildete es den Kopf des Hammers, mit dem Generalfeldmarschall Mackensen immer und immer wieder die russischen Fronten durchschlug. Mit der Erstürmung des Postki-Höhe durch die 23. Infanteriebrigade (12. Inf.-Trup.-Div.) begann die Reihe dieser historischen Taten, in deren Verlaufe das 6. Korps nicht nur zur Befreiung des galizischen Heimatbodens entscheidend beitrug, sondern auch von der Kriegsbeute an Mann und Material einen Löwenanteil erstritt. Die Kämpfe westlich Biecz mit dem bravourösen mitternächtigen Sturmangriff auf die Höhen bei Slawecin, die Einnahme von Krosno durch die 39. k. u. Landwehr-Truppendivision, die den Uebergang über den Wislok anbahnte, die Erschütterung der russischen Sanlinie, die Eroberung von Jaroslau, zu der das Korps Arz vom Südwesten her machtvoll mitwirkte — all diese schnellen und wuchtigen Schläge leiteten zur Schlacht um Przemyśl hinüber. Radymno wird stürmender Hand genommen, mehr als ein Drittel der 20.000 Gefangenen und 9 eroberte Geschütze kommen niebei auf Rechnung der Arzleute. Gleich am nächsten Tage gewinnen diese durch die Einnahme von Zagrody einen neuen San-Uebergang, erstürmten Dunkowice, Nienowice und die Höhe Horodysko, wiederum enorme Beute an Gefangenen und Geschützen einbringend. Die verzweifelten, lang andauernden Gegenstösse der Russen brachen sich an Mackensens eiserner Front — sie zeitigten nur eine Verzögerung im Vorwärtsdringen; auch noch nach der Eroberung Przemyśls hatte sich an der Ostfront Mackensens das Elitekorps Arz in der Abwehr russischer Stürme wiederholt zu bewähren. Der glückliche Durchbruch an der nach Jaworów führenden Strasse, wobei 13.000 Russen gefangen wurden und ein neuerlicher kräftiger Durchstoss des 6. Korps bei Krakowier trugen entscheidend zum endgültigen Gelingen der Offensive bei. Schon nähern sich die unwiderstehlichen Truppen der Mittelmächte dem politischen Zentrum Galiziens: Lemberg. Die Russen wollen es um jeden Preis halten — sie vermögen keine rettende Tat mehr. In der Mitte des Mackensenschen Stosskeiles ficht löwenhaft das Korps Arz, durchbricht westlich und südlich Magierow die feindliche Front und dringt tief bis an die Eisenbahn Rawa ruska—Żółkiew vor: die heldenmütige Haltung dieser österreichisch-ungarischen Truppe findet die besondere Anerkennung des Armeekommandanten und Generalfeldmarschalls. Und wieder Stoss um Stoss, Lemberg wird unser, darüber hinaus weit auf feindliches Gebiet dringen die von ihrem Sieg beflügelten Soldaten vor; eine neue Zeile von Erfolgen kennzeichnet den Weg des Korps Arz, dessen prachtvolle Bravour und überlegene, dabei streng besonnene Führung noch in fernster Zukunft die Bewunderung der Historiker erregen wird. Mit der Einnahme der Feste Brest-Litowsk krönte General der Infanterie Arz von Straussenburg sein für die Entwicklung des ganzen Krieges so bedeutsames Angriffswerk, um hernach als Abschnittskommandant in Ostgalizien durch zähes, eisernes Festhalten der eingenommenen Stellungen auch die Defensivkraft seiner Truppen neu zu erproben.

Noch ist das grosse Ringen im Nordosten nicht bis zum letzten Ende gediehen; für Männer vom Schlage Arz hat die Gegenwart und nahe Zukunft noch manche Aufgabe grössten Stils bereit. Ein Führer aber, der in so beispielgebender Weise Kühnheit und Ideenreichtum, eigene Initiative mit der Unterordnung unter das gemeinsame Kriegsziel hinreissenden Elan, mit niemals wankender, tester Verteidigung zu verbinden wusste, bietet auch für die kommenden Tage die Gewähr, dass das kriegerische Schicksal Oesterreich-Ungarns bei ihm aufs Trefflichste geborgen ist.

Kriegsgräber-Ausstellung des k. u. k. Militärkommandos

18.—27. Mai 1916.

Diese Ausstellung umfasst einen so gewaltigen Stoff, birgt in sich solche Mengen gigantischer Schöpferfreudigkeit, dass die nachstehenden Ausführungen nur einen Führer bilden sollen, während eine eingehende künstlerische Würdigung des Geleisteten späteren Einzelarbeiten vorbehalten bleiben muss.

Es seien zunächst die an der Ausstellung beteiligten Künstler namentlich angeführt:

Architekten: Ldstpfl. Ing. Dušan Jurkovič, Oblt. Emil Ladewig, Oblt. Gustav Ludwig, Ing. Lt. Hans Mayr, Oblt. Robert Motka, Kdt.-Asp. Gustav Rossmann, Oblt. Franz Stark.

Baumeister: Oblt. Bronislaw Klusak, Oblt. Hubert Prosinger.

Bildhauer: Oblt. Johann Jäger, Kdt. Michael v. Matscheko, Kdt. Franz Mazura, Einj.-Frw. Feldw. Heinrich Scholz, Lt. Johann R. v. Szczepkowski, Lt. Johann Watzal.

Maler: Einj.-Frw. Gfr. Josef Baruch, Gfr. Johann Czencz, Einj.-Frw. Kpr. Rudolf Czerny, Einj.-Frw. Feldw. Ludwig Hofbauer, Einj.-Frw. Kpr. Ludwig Jach, Gfr. Richard Kaňak, Lt. Alfons Karpinski, Einj.-Frw. Gfr. Josef Lubojacki, Einj.-Frw. Ulrich Lasak, Einj.-Frw. Zgf. Franz Poledne, Kpr. Oskar Strala, Gfr. Josef Swoboda, Einj.-Frw. Adolf Kaspar, Lt. H. Uziemblo, Einj.-Frw. Kdt.-Asp. Reinhold Völkel, (auch der Schöpfer aller ausgestellten Modelle) Einj.-Frw. Kpr. Richard Wiltsch, Einj.-Frw. Stanislaus Żarnecki, Gfr. Johann Velhuda.

Radierer: Lt. Karl Hradil.

Schriftsteller: Oblt. Hans Hauptmann.

In der Vorhalle der Ausstellung erblicken wir die Kaiserbüste, flankiert von Helmbekrönungen des Einj.-Frw. Feldw. Heinrich Scholz, zu Füssen der Büste eine Marmortafel, bestimmt für den Friedhof von Plesna, mit der Inschrift „Unsere Gräber sollen zu Euch sprechen von der Liebe zum Vaterland". Unter einigen Bildern fällt das Porträt des Militärkommandanten Exz. FML. v. Brandner, gemalt von Żarnecki, und ein Schaubild der Ausstellung im Herrenhause in Berlin (Aquarell von Völkel) auf. Wir gelangen rechter Hand in den

Saal I.

Gräberbezirk VII. (Oblt. Ladewig und Lt. Watzal.)

Es sind nachstehende Friedhofsanlagen:

Ujście Jezuickie: In Flachland mit Weidenbeständen, von der Strasse sichtbar mit einem grossen Steinsarkophag; die Gräber befinden sich unter den Weiden.

Otfinów: Vollständig eben, ohne Luftperspektive. Grosse Betonkapelle mit überragendem vierarmigen Kreuz, reiche Gartenarchitektur mit Neupflanzung von Pappeln und Kastanien.

Dąbrowa: Gleichfalls Flachland mit schütterem Baumbestand. Offene Kapelle mit steil ansteigendem Dach und eigenartig konstruiertem dreifachen Kreuz.

Łysa Góra: Mässig ansteigendes Terrain mit Weidengebüschen. Ein aus Eisenbahnschienen gebogenes Kreuz.

Gräberbezirk III. (Lt. Hans Mayr.)

Biecz: Auf ansteigendem Hange, an einem charakteristischen Bildstock aus dem XVIII. Jahrhundert.

Dominikowice: An einer Waldlisiere, wo vorhandene Massengräber architektonisch ausgestaltet wurden.

Kobylanka: An einer bestehenden Kapelle, nach deren Charakter die Umfasung ausgestaltet ist.

Strozówka: Abseits der Strasse an öden Hängen.

Binczarowa: Ein Friedhof ausgestaltet als Tumulus, umgeben von einem Kranz von Lebensbäumen.

Sękowa: Grosse Friedhofsanlage, die so geschaffen worden ist, dass für ein später zu errichtendes Massendenkmal der Platz bereits berücksichtigt wurde.

Ropica Ruska: Einsam an Bergstrasse gelegner Friedhof, mit Verwendung von Steinmaterial aus der nächsten Umgebung erbaut.

Gräberbezirk Va. (Kdt.-Asp. Rossmann.)

Pilzno: *a)* Choleragrab, tumulusartig am Ortsfriedhofe selbst; *b)* Soldatenfriedhof, dem Ortsfriedhof angegliedert. Mit einem hochragenden Bruchsteinobelisk.

Łęki Górne: Kleine Friedhofsanlage von eigenartigem Gitter umzirkt, mit zwei schon bestehenden Hängebirken und gemeinsamem Denkstein.

Róża: Ein schönes charakteristisches Kreuz mit holzmodelliertem Christuskopf auf goldenem Grunde.

Lubcza: Kleiner Friedhof am Felde. Drei Massengräber mit gemeinsamem Kreuzschmuck.

Jodłowa: Kleiner Friedhof mit Bruchsteinummauerung auf einer Anhöhe.

Zawadka: Im dichten Buchenwald, auf einer natürlichen Lichtung, in ansteigenden Terassen mit Treppenverbindung angelegt. An dem unten vorübergehenden Weg durch einen Bildstock kenntlich gemacht.

Brzostek: Massengrab an der Strasse gelegen, mit hohem Gusseisenkreuz auf Sockel.

Przeżyca: Kleine Friedhofsanlage mit einer zum Denkmal ausgebildeten Mauerumfassung.

Demborzyn: Auf einer Strassenüberhöhung eine offene Holzkapelle mit vierfach gegiebeltem steilen Dach.

Gorzejowa: Kleine Friedhofsanlage mit gemeinsamem Kreuzdenkmal aus Haustein.

Przerytybór: Neun Einzelgräber, die um eine Trauerbirke gruppiert sind.

Saal II.

Dieser Saal enthält die Sammelpläne aller Grundrisse der bereits in Anlage begriffenen Friedhöfe.

Saal III.

Hier sind interessante Photographien aus dem Kampfgebiete vereinigt.

Saal IV.

Eine reiche Sammlung von Werkzeichnungen der künstlerischen Leiter zur Ausführung der von ihnen bearbeiteten Entwürfe.

Saal V.

Gräberbezirk I. (Ldstpfl. Ing. Jurkovič.)

Sämtliche Anlagen befinden sich im Waldkarpathengebiet und tragen dem nationalen Stil Rechnung.

Ratundahöhe: Auf grosser Höhe, mit weiter Fernsicht, in Kreisform, beherrscht von fünf Türmen mit weit sichtbaren Kreuzbekrönungen.

Konieczna: Gebirgsfriedhof mit hohem Turm aus Bruchstein und Holzarchitektur.

Desznica: Friedhof im Anschlusse an die Kirche mit teilweiser Verwendung der bestehenden Kirchenmauer in Steinarchitektur.

Grab: Auf einsamer beherrschender Höhe mit schöner Fernsicht. In eigenartiger Form (Quadrat mit zu Halbkreisen ausgebildeten Ecken). Mit grossem Denkmal in Holzarchitektur.

Regetów: Mit voller Erhaltung des natürlichen Bodens ohne gärtnerischen Schmuck, in wildromantischer Landschaft.

Magurahöhe: Hoch im Gebirge gelegen, mit Holzarchitektur und einem Marienbild.

Przyłóp: Ein Waldfriedhof. Umfasst drei grosse Massengräber und ist vollständig ländlich gehalten.

Gräberbezirk VI. (Einj.-Frw. Feldw. Scholz.)

Siedliska: *a)* Friedhofsanlage beim Meierhof; *b)* Friedhof im Ort. An einer Waldlisière gelegen. Mit hochragender Steinfigur, einen Kranzträger darstellend.

Gorskie: Ein Waldfriedhof, angelegt mit Schonung des gesamten Baumbestandes, geschmückt mit einem Kruzifix in Holzarchitektur.

Janowice: Im Anschluss an den Ortsfriedhof, diesen überhöhend, in Terassen angelegt, beherrscht von einem grossen Denkstein mit Christusfigur als Krieger idealisiert.

Wozniczka: Grosser Friedhof mit Betonkapelle, in der sich ein Relief des hl. Georg befindet.

Podgórki: Grosser Friedhof mit einem gemeinsamen monumentalen Steinkreuz, über das Eichenguirlanden gehängt sind.

Kote 402 (an der Strasse Tarnow—Janowice): Schlicht gehaltener Friedhof mit Heckenumrahmung und einer bekränzten Säule als gemeinsamem Denkmal.

Gräberbezirk II. (Oblt. Jäger.)

Bierowka: Kreisförmig auf steiler Höhe gelegen, mit hünengrabartiger Denksteinanordnung um einen in der Mitte stehenden Baum.

Jasło: Auf der Höhe mit weiter Fernsicht, Heckenumrahmung und helmgekröntem Obelisk als gemeinsamem Denkmal.

Osobnica: Grosse Friedhofsanlage mit zum Denkmal ausgebildeter Mauereinfassung mit einem gemeinsamen Epitaph.

Szerzyny: *a)* Waldfriedhof mit monumentalem Kreuz mit Schwertmotiv; *b)* Friedhof in einem Birkenwald.

Podzamcze: Friedhof an einer Waldlisière mit Bruchsteinmauer und Hecke.

Olpiny: Runde Friedhofsanlage mit kreuzartig ausgebildetem Obelisk als gemeinsamem Denkmal.

Krajowice: In der Nähe des Meierhofes in flachem Terrain mit Mauer- und Heckeneinrahmung.

Kołaczyce: Kleine Anlage mit gemeinsamem Kreuz.

Cieklin: Vorhandene Massengräber in einem grossen Waldgebiet wurden durch eine 4 Kilometer lange Strassenanlage zu einem Kreuzweg verbunden.

Biezdziatka: In der Ebene mit Benützung eines alten Bildstockes und reicher Hecken- und Baumumrahmung.

Gräberbezirk VIII. (Oblt. Motka.)

Passieka: Ortsfriedhof an der Strasse, um eine alte Kapelle gruppiert.

Charcewice: In ebenem Felde mit Bruchsteinarchitektur.

Palesnica: In freiem Felde mit reicher Heckenverwendung als Umrahmung und im Innern des Friedhofs. Eigenartig kreuzgekröntes Denkmal.

Sikorzyce: Mit Verwendung von bestehendem Bildstock dicht an der Strasse.

Wall Rouda: Kriegerfriedhof in der Ebene mit kleiner Kapelle.

Wojnicz-Zakrzów: Kreisförmiger Friedhof, tumulusartig mit von Kreuzen unterbrochener Heckeneinrahmung.

Dziekanów: Grosse Friedhofsanlage mit gemeinsamem Obelisk und überhöhender Terasse mit Offiziersgräbern, denen ein eigenes Denkmal beigegeben ist.

Brzesko: Grosser Friedhof in der Ebene mit reich ausgebildetem Tor. Steinumrahmung und überragendes Holzkreuz.

Miechowice Małe: Friedhof in der Ebene, mit abwechselnder Hecken- und Steinumrahmung. Rückfront der Mauer zu einem Denkmal erweitert.

Audy-Rysie: Kleiner Friedhof an der Strasse mit grossem Holzkreuz zwischen zwei Lebensbäumen.

Saal VI.

Gräberbezirk X. (Oblt. Ludwig.)

Höhe Jabłoniec bei Limanowa: Mit von der Strasse sichtbarer Terassenanlage, auf der sich das Mausoleum für den Obersten v. Muhr in der Mitte eines Ehrenhofes befindet. Dahinter auf dem abgekehrten Hang der Höhe die Friedhofsanlage in Terassen mit reicher Gartenarchitektur.

Kasina Wielka: Massengräber, von der Strasse und Bahn weit sichtbar. Ein terassenförmiger Tumulus und ein grosser Obelisk in einem Birkenhain.

Neu-Sandez: Grosse Friedhofsanlage. Mit einem Obelisk als gemeinsames Denkmal, umgeben von einer Pergola. An dem Sockel des Obelisken eine 3½ Meter hohe Steinfigur, betenden Krieger darstellend.

Orlówka: Waldfriedhof, mit einer 15 Meter hohen Holzkapelle mit bemalter Architektur.

Gräberbezirk IV. (Lt. v. Szczepkowski.)

Pustkihöhe bei Łużna: Waldfriedhof, terassenförmig ansteigend, in dem die Leichen regimenterweise geordnet sind. Ueberragendes gemeinsames Denkmal.

Bogoniowice: Grosser terassenförmig angelegter Friedhof mit Baumbeständen.

Rozembark: Friedhof auf der Höhe mit einem nach Art der Hünengräber gebildeten gemeinsamen Denkmal.

Staszkówka: *a)* Massengräber in einem Tumulus; *b)* zwei Friedhöfe bei bestehenden Kapellen.

Siedliska: Friedhofsanlage, angegliedert an den Ortsfriedhof mit einem grossen Steinblock als gemeinsamem Denkmal.

Rakutowa: Kleiner Friedhof auf fast unzugänglicher Höhe mit gigantischer Steinummauerung.

Gräberbezirk Vb. (Kdt. v. Matscheko.)

Januszkowice: Grosse Friedhofanlage mit Steinmauer und lorbeerumrankter Säule.

Skurowa: Kleiner Friedhof in der Ebene mit zum Denkmal ausgebildeter Umfassungsmauer.

Blaszkowa: Kleiner Friedhof, Denkmal mit einem betenden Engel als Relief.

Zassów: Kleiner Friedhof in der Ebene mit reichem Baumbestand und massigem Betonmonument.

Gräberbezirk IX. (Oblt. Stark.)

Leszyna: Von Wald umgeben. Mit einem runden Turm als gemeinsamem Denkmal.

Rzegoczyna: An einer alten Kirche mit einem dem Kirchenpfeiler angegliederten Denkmal, das die Verbrüderung der Zentralmächte versinnbildlicht.

Niepołomice: Grosser Friedhof in der Ebene mit Obelisk und Denkmal für einen preussischen Offizier.

Gierczyce: Zwei Massengräber zu einem Tumulus ausgestaltet mit Bruchsteinmauer und Baumschmuck.

Saal VII.

Ausstellung von zirka 150 von Malern der Kriegsgräberausstellung angefertigten Oelgemälden, Aquarellen und Handzeichnungen aus dem Kampfgebiet.

Ausser den vorstehend angeführten Objekten bietet die Ausstellung noch eine Anzahl von guss- und schmiedeeisernen Massen- und Einzelkreuzen sowie von Holzkreuztypen, über die noch eingehend berichtet werden muss, wie denn überhaupt eine derartige Ausstellung in solcher Gesamtheit noch niemals veranstaltet wurde und auch die grosse Kriegsausstellung in Wien wegen Raummangels unsere Krakauer Ausstellung nicht vollständig wird aufnehmen können.

Erwin Engel.

Theater, Literatur und Kunst.

Deutsches Theater. Vier Einakter hat der gestrige Abend, verschieden im Wert, doch gleichartig in der Wiedergabe gebracht, die nicht genug lobend hervorgehoben werden kann. Zunächst sei „Die Hasenpfote" genannt, die Tragödie des Subalternen, den die übermütige Laune seines jugendlichen Kameraden, der sich einen Scherz mit dem verknöcherten Schreiber erlaubt, um seine Existenz bringt. Wie Herr Egerer diesen devoten, dabei eigensinnigsenilen Diurnisten darstellt, gehört zu den besten Leistungen deutscher Schauspielkunst. Mimik, Sprache, Maske — all dies wirkte mehr erschütternd als humoristisch. Sehr gut auch die Herren Radetzky und Gabel. „Der Eheschutz" ist ein netter Einfall nach französischem Muster. Frl. Bertran entzückend in ihrer Rolle als verliebte, vernachlässigte Frau, Frl. Tramegger sehr hübsch und lieb. Herr Miksch als der betrogene Senator und Ehemann, Herr Kronau als Detektiv, Kammerdiener und Anbeter der schönen Frau famos in Spiel und im Treffen des leichten Tones. — Die Bluette „Eine verrückte Person" könnte wohl viel eindringlicher wirken, wenn neben glänzend gesehenen und beobachteten Typen nicht manches allzu Groteske und Unmögliche unterliefe. Ausgezeichnet Herr Kronau als Psychiater, sehr gut die Herren Miksch, Radetzky und Gabel, drastisch Frl. Forst, und wieder glänzend Herr Egerer, dessen wenige Schritte über die Bühne der ganzen Atmosphäre die richtige Farbe verliehen. „Unter vier Augen", der letzte Einakter, zeigte Frl. Bertran wieder von der besten Seite ihrer Kunst, der Darstellung einer herziginkosequenten jungen Frau, die mit echt weiblicher Logik den Mann im Grund und Boden redet, um durch ein Geschenk schliesslich vollkommen verwandelt zu werden. Herr Kronau gab den vergebens nach Worten ringenden Ehegatten mimisch ganz ausgezeichnet. — Im ganzen ein wirklich unterhaltender und genussreicher Abend.

e. s.

Deutsche Theatervorstellungen im Apollo-Theater (Zielona 17). Heute Donnertag den 18. Mai geht über vielseitiges Verlangen nochmals das mächtige Drama „Der Weibsteufel", das auch hier bei seiner ersten Aufführung bei der vorzüglichen Darstellung einen sehr grossen Erfolg errungen hat, in Szene. Dies ist zugleich die letzte Vorstellung des Deutschen Theaters unter der Direktion Oskar Gärtner.

Die deutschen Theater-Vorstellungen im Apollo-Theater.

Die bewährten Kräfte des Gastspielensembles vom Deutschen Theater in Teschen setzen ihre Spielzeit unter der Leitung des Direktors Alfred Kronau bis auf weiteres im Apollo-Theater fort. Direktor Alfred Kronau, welcher dem hiesigen Publikum schon von früheren Gastspielen her bekannt sein dürfte und auch heuer wieder seine Tüchtigkeit bewies, hat das Ensemble durch einige Neuengagements vervollständigt.

Es ist ihm gelungen Fräulein Emmy Blaha, ehemaliges Mitglied des k. k. Hofburgtheaters und Herrn Hans Gregor von Mähr.-Ostrau zu gewinnen.

Freitag, den 19. ds. gelangt der mit ungeheurem Lacherfolg aufgenommene Schwank „Die schwebende Jungfrau" auf vielseitiges Verlangen zur Wiederholung.

Das Ensemble wird unter seiner neuen Leitung auch fernerhin bestrebt sein, das gute Renommee, das es sich bisher erworben, zu erhalten.

Alle erfolgreichen Novitäten der Saison gelangen zur Darstellung.

Konzert im Stadttheater. Die Dreizehner-Kapelle ist bereits in Krakau eingetroffen. Das Konzert, welches sie morgen im Stadttheater gibt, ruft allgemeines Interesse hervor; hat doch die beliebte Musik seit vier Jahren in Krakau nicht gespielt. Das Programm der Kapelle umfasst folgende Werke: 1. Bizet: Suite aus „Die Arlesierin", Wagner: Ouvertüre „Polonia", Żeleński: Intermezzo aus „Wit Stwosz", ***. Bulgarische Weisen und Johann Strauss: „Kaiserwalzer. Kapellmeister J. N. Hocks Violinsolo besteht aus: Spohrs „Adagio" und L. Auers „Ungarischen Rhapsodie". Frl. Szafrańska singt Lieder von Liszt, „Du bist wie eine Blume", „Der du vom Himmel bist", Richard Strauss, „Ich trage meine Minne" und „Vergebliches Ständchen" von Brahms. Im zweiten Teile: Drei Volkslieder in der Bearbeitung von Szopski, Lieder von Chopin, Żeleński, Szymanowski und Moniuszko. Das Konzert beginnt um halb 8 Uhr abends. Restliche Karten sind bei der Kasse des Stadttheaters zu haben.

Vor einem Jahre.

19. Mai. Russische Kräfte, die sich nordöstlich Jaroslau neu gestellt hatten, wurden bis über die Lubaczówka zurückgeworfen. — Sieniawa wurde erobert, dort der San überschritten und 7000 Gefangene fielen in unsere Hände. — Die Kämpfe bei Stryj dauern fort, ebenso die Schlacht bei Kielce. — Auf der Lorettohöhe wurden einige feindliche Gräben genommen. — Sonst lokale Kämpfe in Flandern und in den Vogesen.

Das Kreuz der Welser.

Kriminal-Roman von Auguste Groner.

(74. Fortsetzung.)

Motl aber war jetzt mit gar zarter Arbeit beschäftigt. Eine Krippe stand vor ihm.

Das wächserne Jesukindlein mochte im Laufe der Jahre, während welcher es auf Ellwang unterm Weihnachtsbaum lag, manches Fährnis mitgemacht haben — so war die rosige Farbe seiner Wänglein verblichen. Aber Motl wusste auch hier Rat.

Er trug soeben ein wenig Rot auf das bleiche Gesichtlein auf. Wie friedlich er dabei lächelte! Wie froh er aussah! Und wie so ganz vertieft er in sein Tun war.

Er wusste nicht, dass ihm einer zusah.

Müller stand lang vor dem Fenster, dann entfernte er sich ebenso leise, als er gekommen war und — er ging mit schwerem Herzen.

Müller hatte an diesem Abend noch verschiedenes zu tun. Er schrieb zwei Briefe.

In dem einen teilte er der Baronin mit, dass eine soeben erhaltene Nachricht ihn zwinge, am nächsten Morgen abzureisen, dass er jedoch bald wiederkommen werde, um ihr für die gewährte Gastfreundschaft persönlich zu danken, wie er es einstweilen auch schon in diesem Schreiben tue.

Er verschloss diesen Brief und liess ihn auf dem Schreibtische liegen. Der andere Brief war an den Grafen Lothar gerichtet.

Diesem erklärte Müller, dass die Situation sich geändert habe und die bewusste Verhaftung nicht im Schlosse stattfinden werde, es der Baronesse also ohnehin erspart geblieben wäre, dem traurigen Akte beizuwohnen, dass er ihr jedoch schon gesagt, sie werde im Pfarrhaus erwartet und es ja auch so gut sei. Auch dem Grafen schrieb Müller, dass er höchstwahrscheinlich werde verreisen müssen.

Müller packte, nachdem auch dieser Brief verschlossen war, das, was er für einige Tage nötig hatte, in seine kleine Reisetasche und ging dann zu Bett.

In dieser Nacht schlief er nicht gut.

Morgens kam Motl schon um fünf Uhr, um einzuheizen. Auch gab er diesmal sehr darauf acht, kein Geräusch zu machen.

Müller jedoch, der lang schon munter war, hörte jede von Motls Bewegungen und als der Bursche gehen wollte, rief er ihn zu sich herein.

Motl hatte einen Leuchter in der Hand. Das Kerzenlicht fiel scharf auf sein Gesicht. Er sah ganz ruhig aus. Aber war er immer so hager gewesen?

„Warum kommen Sie denn heute schon gar so zeitlich?" fragte Müller.

„Oje! So hab' ich den Herrn Professor aufgeweckt? Ich muss nämlich wegfahren. Um viertel auf zehn geht mein Zug. Eine Tant' von mir ist krank geworden. Die Frau Baronin hat mir erlaubt, dass ich hinfahre."

„Nun, halten Sie sich meinetwegen nicht auf. Uebrigens fahre ich heute auch weg. Ich habe mir gestern schon in Welsberg einen Wagen bestellt. Um achteinhalb Uhr wird er hier sein. Da können Sie gleich mitfahren."

„Wenn der Herr Professor erlauben."

„Na ja, natürlich, warum sollen Sie denn den weiten Weg gehen, wenn der Wagen schon da ist."

„Das Frühstück wird heute die Köchin bringen."

„Gut. Gut."

Motl ging.

Als er fort war, stand Müller auf.

Dichter Nebel erfüllte draussen die Luft. Es war noch tiefe Finsternis und erst sechs Uhr.

Müller fror und heute dünkte ihm die Zeit endlos. Er nahm ein Buch zur Hand, den Bölsche, den er sich mitgebracht — aber selbst dieses konnte ihn jetzt nicht fesseln.

Wieder am Fenster stehend, schaute er in den Nebel hinaus, der nach und nach dünner wurde. Die erhellten Fenster der Dorfhäuser wurden sichtbar und der starke Wind, der den Nebel vertrieb, schüttelte die Bäume. — Eine Stunde war endlich vorüber.

Müller schaute jetzt auf die entlaubte Allee hinunter. Es kam ihm vor, als stehe dort ein Wagen. Er nahm Rock und Hut und steckte den an den Grafen adressierten Brief zu sich.

Es war ihm recht, dass keiner aus dem Schloss ihm begegnete. Er ging eilig, das war ein Zeichen von Aerger. Richtig, am unteren Ende der Allee stand schon der bestellte Wagen.

„Hätten Sie nicht noch früher kommen können?" fragte Müller ironisch den Kutscher, der die Hände reibend vor den Pferden auf und abging. „Die armen Tiere müssen ja aufrieren."

(Fortsetzung folgt.)

SPORT.

Die N.-Oe. Fussballmeisterschaft bringt das Wettspiel Rapid-Waf und ist für die Entscheidung sehr wichtig. An der Spitze der Meisterschaft stehen folgende Vereine: Wac 15 Spiele, 25 Punkte, Rapid 13 Spiele 23 Punkte, F. A. C. 14 Spiele 23 Punkte, Waf 14 Spiele 22 Punkte.

Die Berliner Fussball-Meisterschaft ist zwar noch nicht vollständig zu Ende geführt, die Reihenfolge der ersten drei Vereine wurde aber bereits festgestellt. Die Viktoria errang mit 32 Punkten (15 Siege, 2 unentschiedene Spiele, 1 Niederlage, 55 : 16 Tore) den Sieg vor der vorjährigen Meisterin Hertha, die 31 Punkte erzielte (15 Siege, 1 unentschiedenes Spiel, 2 Niederlagen, 62 : 23 Tore). Preussen wurde dritter mit 25 Punkten (12 Siege, 3 unentschiedende Spiele, 4 Niederlagen). Die weitere Reihenfolge ist vorläufig: Berliner Ballspiel-Klub, Minerva, Tennis-Borussia, Union-Berlin, Union-Oberschöneweide, Berolina und Vorwärts.

FINANZ und HANDEL.

Unwirksame Kündigungen von Einberufenen

§ 2 der kaiserlichen Verordnung vom 29. Feber 1916 über die Aufrechterhaltung von Dienstverhältnissen, die dem Handlungsgehilfengesetz unterliegen, während des Krieges erklärt Kündigungen für unwirksam, die von dem Tage an gegeben worden sind, an dem der Dienstnehmer, der nicht schon bei Beginn des Krieges eingerückt ist, zur militärischen Dienstleistung einberufen, assentiert oder zum Landsturmdienste mit der Waffe als geeignet befunden wurde.

Nach dem Bekanntwerden der in der letzten Zeit angeordneten Musterungen haben nun einzelne Unternehmer, zum Teil in der offen kundgegebenen Absicht, die Vorschriften der Verordnung zu umgehen, Kündigungen vor dem Musterungstage vorgenommen. Da ein solcher Vorgang den Absichten der Verordnung zuwiderläuft und die gegenwärtig zur Musterung gelangenden Dienstnehmer älterer Jahrgänge empfindlich schädigen würde, werden durch eine Verordnung des Justizministeriums vom 16. Mai 1916, die heute im Reichsgesetzblatte kundgemacht wird, derartige, im Hinblick auf eine bevorstehende Musterung abgegebene Kündigungen für unwirksam erklärt. Um berechtigte Interessen der Vertragsteile nicht zu verletzen, wird im einzelnen Falle dem Unternehmer der Gegenbeweis offen gehalten, dass die Kündigungserklärung offenbar in anderen, mit der Musterung nicht in Zusammenhang stehenden Umständen (z. B. Einstellung oder Einschränkung des Betriebes) ihren Grund hat. In solchen Fällen behält die Kündigung ihre Wirksamkeit.

Um die bereits vorgekommenen Fälle von Gesetzesumgehungen zu beseitigen, war es notwendig, die Rückwirkung der Verordnung auch auf Kündigungen auszusprechen, die seit dem 1. April erklärt worden sind.

Offizieller Marktbericht der Stadt Wien. (16. Mai.) Auf dem heutigen Schweinemarkte waren im Vergleiche zum Dienstagmarkte der Vorwoche um 142 Fettschweine weniger, dagegen um 197 Fleischschweine mehr aufgetrieben. Fettschweine wurden bei äusserst lebhaftem Geschäftsgange in Ia, um 65 h und in IIa, um 50 h per 1 kg teurer gehandelt. Fleischschweine haben bei sehr lebhaftem Verkehre in guter Ware 30 h per 1 kg im Preise angezogen; die minderen Qualitäten haben die vorwöchigen Preise fest behauptet.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters:

Beginn der Vorstellungen 1/28 Uhr abends.

Samstag, den 20. Mai: „Nitouche“.

Sonntag, den 21. Mai nachmittags: „Ein Sommernachtstraum“. Abends: „Nitouche“.

Dienstag, den 23. Mai: „Nitouche“.

Spielplan des Deutschen Theaters im Apollo-Theater (Zielona 17).

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends.

Donnerstag, den 18. Mai: „Der Weibsteufel“, Drama in 5 Akten von Schönherr.

Kinoschau.

„NOWOŚCI“, Starowiślna 21. Programm vom 18. bis 21. Mai.

Das grosse Schweigen. Drama in drei Akten. — **Haben Sie nicht zufällig meine Braut gesehen?** Schlagerlustspiel in zwei Akten. — **Korfu.** Schöne Naturaufnahme.

„ZŁUDA“, Rynek 34. Pałac Spiski. Programm vom 12. Mai bis 18. Mai:

Kriegsaktualitäten. — Das Mädel vom Variete. Drama aus dem amerikanischen Artistenleben in drei Akten. **Carl und Carla.** Heiteres Lustspiel in drei Akten.

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. Programm vom 15. bis 18. Mai:

Eikowoche. — Von den Niagarafällen. — Bubi der unverbesserliche. Lustspiel in drei Akten. — **Eine hinterlistige Geschichte.** Komisch. — **Flecken auf der Ehre.** Drama in vier Akten.

Eisenbahn-Fahrplan für Krakau.

Nach dem neuesten Fahrplan vom 1. Mai 1916.

Abfahrt nach		Ankunft in		Ankunft von		Abfahrt von	
Wien	6^{10}	Wien	$7^{\underline{28}}$	Wien	4^{42}	Wien	$2^{\underline{50}}$
	M 10^{00}		$11^{\underline{42}}$		2^{58}		7^{05}
	10^{12}		$11^{\underline{57}}$		$9^{\underline{14}}$		7^{25}
	2^{00}		7^{06}		7^{28}		4^{40}
	2^{45}		$10^{\underline{37}}$		M $5^{\underline{40}}$		$9^{\underline{35}}$
	M $8^{\underline{25}}$		8^{17}		$5^{\underline{55}}$		$9^{\underline{45}}$
	$8^{\underline{45}}$		8^{31}		M 8^{30}		$10^{\underline{10}}$
	M $10^{\underline{28}}$		6^{33}		8^{45}		$10^{\underline{25}}$
	$10^{\underline{45}}$		6^{48}				
Lemberg	M $5^{\underline{48}}$	Lemberg	2^{09}	Lemberg	M 9^{35}	Lemberg	$10^{\underline{30}}$
	6^{45}		2^{15}		9^{45}		$10^{\underline{45}}$
	M 8^{38}		$8^{\underline{45}}$		9^{30}		7^{10}
	9^{20}		$9^{\underline{00}}$		M $7^{\underline{20}}$		8^{25}
	3^{18}		$10^{\underline{25}}$		$8^{\underline{00}}$		8^{40}
	M 5^{15}		$4^{\underline{15}}$		M $10^{\underline{00}}$		2^{45}
	5^{25}		$4^{\underline{30}}$		$10^{\underline{10}}$		3^{00}
Lublin via Szczakowa	$10^{\underline{45}}$	Lublin via Szczakowa	$6^{\underline{18}}$	Lublin via Szczakowa	$1^{\underline{58}}$	Lublin via Szczakowa	10^{25}
	6^{10}		$12^{\underline{15}}$		12^{32}		$7^{\underline{20}}$
	1^{02}		$3^{\underline{54}}$		4^{52}		$1^{\underline{08}}$
	$8^{\underline{35}}$		3^{12}		7^{56}		$3^{\underline{10}}$
Lublin via Rozwadow	11^{00}	Lublin via Rozwadow	$4^{\underline{04}}$	Lublin via Rozwadow	7^{10}	Lublin via Rozwadow	$5^{\underline{20}}$

Die unterstrichenen Minutenziffern bedeuten Nachtzeit, die fettgedruckten Zeiten Schnellzüge (für Zivil nur I. und II. Klasse).
M = Militärzug.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel.

Drukarnia Ludowa in Krakau.